

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J.
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeige
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Eintritts-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Eintrittung
8 J., bei
mehrmal.
je 6 J.,
auswärts
je 8 J. die
Hpaal. Zeile

Nr. 98.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag den 22. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1893.

Die erste theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Albert Schütte von Eshausen, Hermann Storz von Reutenbürg.

Gelesen: Privatier Müller, früher Bahnhofsrestaurateur, Gmünd; Sägmühlebesitzer Fecht, Uroch; Kameralverwalter a. D. Schmitt in Stuttgart.

Landesnachrichten.

Altensteig, 21. Aug. In der letzten Woche ereigneten sich in unserer Umgegend leider wieder verschiedene bedauerliche Unglücksfälle. In Heselbronn stürzte am Donnerstagabend die 36jährige Ehefrau des Tagelöhners Michael Seib (vulgo Seeger) infolge unvorsichtiger Anziehung einer Kuh vom beladenen Dehndwagen und brach beide Arme. — In Würnersberg brachte der Knecht des Wirts Bayh eine Hand in die Futterschneidmaschine, wobei ihm 3 Finger an derselben abgeschnitten wurden.

Altensteig, 21. Aug. Das Konzert des Kirchenchors, welches gestern nachmittag im Gasthof zur „Traube“ gegeben wurde, war leider schwach besucht, was sehr zu bedauern ist, denn das Gehörte befriedigte den Musikfreund in volstem Maße. Das bürgerliche Element war fast gar nicht vertreten und es kann nur eine Entschuldigung in der großen Hitze gefunden werden, welche den Aufenthalt im Freien demjenigen in einem Lokal wohl angenehmer erscheinen ließ. Es kamen zur Aufführung 3 gemischte Chöre von Schumann, Sülzer, Abel, ein Basssolo: „Das Vaterhaus“ von Abt, ein Sopran-Solo: „Mein Lied“ von Humbert, ein Frauenchor: „Ich habe den Frühling gesehen“ v. Sülzer, 2 Sopranstücke mit Violino und Klavierbegleitung von Cherubini und Spindel, zwei Duette und zwei Klavierstücke. Die sämtlichen Vorträge fanden den ungeteiltesten Beifall durch die große Präzision und namentlich was die Gesangstücke betrifft durch die ungelünstelt entfalteten Stimmen, welche eine gute Schulung bekundeten. Der Direktor des Kirchenchors, der Kirchenchor und die Kuräste, welche in so freundlicher Weise zum Gelingen des Ganzen beitrugen, haben sich den besten Dank der Zuhörer erworben.

Eshausen, 20. Aug. Heute wurde hier der auch in der weiteren Umgebung bekannte Händler Gottlieb Schabbe beerdigt. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet in der Nähe von Kirchentellinsfurt, wo er bei seinem Fuhrwerk befindlich plötzlich entseelt zusammenstürzte.

Eshausen, 21. Aug. Auf Veranlassung des Vorstands des landw. Vereins Nagold, Hr. Oberamtmann Vogt, hielt gestern Hr. Gartenbauinspektor Held von Hohenheim einen Vortrag über Beerenkultur. Nachdem Hr. Oberamtmann Vogt der zahlreichen Versammlung den Redner vorgestellt und in Kürze auf den Wert, den auch kleinere Beerenanpflanzungen für den Landmann haben, hingewiesen hatte, ergriff Hr. Held das Wort und hielt einen längeren sehr belehrenden Vortrag, durch den alle Anwesenden sehr befriedigt wurden. Der Redner wies darauf hin, daß der Beerenkultur (Stachel-, Johannis-, Erdbeer) bei uns noch viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt werde. Es gebe noch manchen Rain, manche Holde und manchen unbebauten Platz, wo für diese nützlichen Beerensträucher ein ganz geeigneter Boden wäre. Die Beeren gedeihen fast jedes Jahr und an ihrem Genuß erfreuen sich jung und alt. In Jahren, da das Obst fehle, sei uns durch die Beerenfrüchte Gelegenheit geboten, einen gesunden und billigen Hausstrunk zu bekommen. Redner führte verschiedene Beispiele an, die zeigen, daß die Beerenkultur sich sehr lohne, so Hr. Duttenhofer in Rottweil, der jedes Jahr von seinen ausgedehnten Beerenanlagen ganz bedeutende Einnahmen erziele. Ueber die Anpflanzung sagte Redner, daß die jungen Sträucher 1 m bis 1,20 m weit zu setzen seien. Der Herbstsaß sei dem Frühjahrssaß vorzuziehen. Der Boden sei gut zu düngen. Die im Sommer gewachsenen neuen Zweige seien im Herbst um 1/3 zu kürzen.

Zur Bereitung von Beerenwein äußerte sich der Redner dahin, daß man zu einem guten Beerenmost 1 Liter reinen Beerenmost, 3 Liter Wasser und 1 Pfd. Zucker nötig habe, zu einem guten Beerenwein 1 Liter reinen Most, 3 Liter Wasser und 2 Pfd. Zucker und zu einem Liqueur 1 Liter reinen Most, 3 Liter Wasser und 3 Pfd. Zucker. — Nach Beendigung des durch humoristische Frische belebten Vortrags beantwortete der Redner noch eine Reihe von Fragen, die von Anwesenden an ihn gestellt wurden, so über den aus den Blattrippen der Rhabarberpflanze gewonnenen sogenannten Rhabarberwein. Ueber denselben äußerte er sich in ganz scharfer Weise, verworf ihn als lauter Humbug vollständig und sagte, so könnte man schließlich auch noch auf den Gedanken kommen, aus den Rippen des Sauerkrauts einen Sauerkrautwein zu pressen. Anders sei es dagegen mit dem Heidelbeerwein. Die Heidelbeeren können gut zu einem Trunk bereitet werden, brauchen aber wegen ihres starken Gehalts an Gerbstoff viel Zucker. Der aus ihnen bereitete Wein müsse aber ein Jahr lang liegen, ehe er zum Trinken geeignet sei. Redner riet, den Heidelbeermost mit anderem Beerenmost (Stachel- oder Johannisbeer) zu vermischen, wodurch man ein sehr angenehmes Getränk bekomme; oder aber soll man besser die Heidelbeeren wie seither brennen, um aus ihnen das bekannte gute „Geißlein“ zu bekommen, von dem ein Kelchlein namentlich auch in der gegenwärtigen Hitze gar nicht zu verachten sei. — Aufgefordert von Hr. Oberamtmann Vogt dankte Hr. Redner am Schluß seines Vortrags den gebührenden Dank zu zollen, erhob sich die ganze Versammlung vom Sitz. Auch auf das von Hr. Schultheiß Dengler hier auf Hr. Oberamtmann Vogt ausgebrachte „Hoch“ stimmte alles bereitwillig ein.

Dornstetten, 18. Aug. Gestern nachm. ging auf hiesiger Station ein leerer F.Wagen durch und rannte thalabwärts in der Richtung gegen Horb. Der Zug 423A, welcher von Horb unterwegs war, stieß mit dem Güterwagen zusammen, wodurch der letztere aus den Schienen geworfen wurde und den Bahnkörper verspernte; auch die Maschine des Zuges erlitt Beschädigungen. Bei dem Zusammenstoß wurde niemand verletzt, dagegen mußten die Reisenden des Zuges 424A und 425 an der gesperrten Unfallstelle umsitzen und trafen mit erheblichen Verspätungen in Freudenstadt bezw. Stuttgart ein.

Ueber die am 7. ds. Mis. in Rottweil abgehaltene Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten wird jetzt im „Staats-Anzeiger“ das Protokoll veröffentlicht. Wir ersehen aus demselben, daß man sich in der Sitzung auch u. a. mit den Maßnahmen der württ. Eisenbahnverwaltung zur Abhilfe der im Lande herrschenden Futter- und Streunot beschäftigte. Für die nach dieser Richtung hin bereits getroffenen Maßnahmen durch Frachtergünstigungen wurde der Eisenbahn-Verwaltung aus der Mitte der Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe Dank und Anerkennung ausgedrückt. Namens der Notstandscommission schloß sich der Vorsitzende derselben, Präsident Frhr. v. Ow, der Anerkennung an. Als Wünsche, die in den Kreisen der Landwirtschaft in bezug auf Eisenbahntarifsmäßigungen noch bestehen, bezeichnete er: 1) die Erstreckung der Frist, während welcher die Frachtergünstigungen im Lokalverkehr Platz greifen, auf mindestens 1 Jahr, 2) weitergehende Fracht-Ermäßigung für Düngemittel, 3) Ermäßigung des direkten Tarifs für den Bezug holländischer Torfstreu. Von der Eisenbahnverwaltung wurde die thätlichste Berücksichtigung der Wünsche Ziffer 1 und 2 zugesagt und bezüglich der Wünsche 3 auf die deshalb eingeleiteten Verhandlungen hingewiesen.

Stuttgart, 20. Aug. Eine recht vernünftige Ansicht lesen wir in dem uns vorliegenden „Militärwochenblatt“, in welchem sich ein höherer Offizier über die „Ausbildung und Erziehung“ der Soldaten

äußert. Derselbe meint u. a.: Der Compagniechef muß äußerst vorsichtig in der Steigerung der Strafmittel vorgehen, wenn sie eine erziehlige Wirkung behalten sollen. Er darf nicht vergessen, daß die Vergehen in den meisten Fällen durch Vergeßlichkeit, Flüchtigkeit oder durch mangelhafte Zeiteinteilung veranlaßt worden sind und nur in sehr seltenen Fällen Disziplinlosigkeit, Trägheit oder gar Insubordination vorliegen. Der Soldat muß so erzogen werden, daß er jedem seiner Vorgesetzten Vertrauen entgegenbringt. Des weiteren warnt der Verfasser vor der Handhabung der sogenannten Abschreckungstheorie beim Strafen; bei jeder Strafe müsse unbedingt an die erzieherische Wirkung derselben gedacht werden. Des weiteren warnt der Verfasser dringend davor, die Aufstellung der Urlaubliste dem Feldwebel zu überlassen. — Das sind Mahnungen, welche gerade in der gegenwärtigen Zeit doppelte Beachtung verdienen.

Die Volksschullehrer haben nach den bestehenden Vorschriften zehn Wochen aktiv bei der Infanterie zu dienen. Die zehnwöchentliche Dienstzeit ist grundsätzlich zur Zeit der zehnwöchentlichen Ersatzreservierungen zu erledigen. Die alsdann zur Reserve beurlaubten Volksschullehrer werden während ihres Reserveverhältnisses zu zwei Übungen herangezogen, die an Dauer (6 Wochen und 4 Wochen) und Zeitpunkt der zweiten und dritten Übung der Ersatzreserve entsprechen. Da nun in diesem Jahre Ersatzreservisten nicht eingezogen werden, so sollen die militärpflichtigen Lehrer, die 10 und 6 Wochen zu üben haben, innerhalb der Armeekorps, nach Art der früheren Ersatzreserve-Kompagnien bei jedem Regiment, zu einer Kompagnie vereinigt und die 4 Wochen übrigen Lehrer auf mehrere Regimenter verteilt und in die Linien-Kompagnien eingestellt werden.

Stuttgart, 20. Aug. (Audiens des Verbands der Wirte.) Ueber den Inhalt der Audiens, welche die Vertreter des württembergischen, badischen, bayerischen, Rhein-Main-, pfälzischen, elsass-lothringischen, rheinisch-westphälischen Verbandes der Wirte am 8. ds. Mis. zu Frankfurt a. M. bei Finanzminister Dr. Miquel und Staatssekretär v. Malzahn hatten, ist bis jetzt noch wenig in der Presse verlautet. Von dem Vorsitzenden des süddeutschen Verbandes erfahren wir hierüber folgendes: Die Audiens im „Frankfurter Hof“ währte volle drei Viertelstunden. Wegen der Weinsteuer interpelliert, äußerte sich Dr. Miquel dahin, daß die Regelung derselben allerdings Sache der Einzelstaaten sei, daß sich aber wohl eine Modalität für eine Reichsteuer finden werde, vielleicht in Form einer Qualitätssteuer. Sollte man in Württemberg dadurch zur Abschaffung des vielgehaßten Ungelds kommen, dessen verfehltes System bekanntlich auch Finanzminister Dr. Riecke anerkannt hat, so würde dies sicherlich nur allseits begrüßt werden. In Württemberg werden für eine Flasche Heidsieck-Monopole eben auch nur elf Pfennig Ungeld erhoben, wie für eine Flasche gewöhnlichen Rotweins, und der privatim eingelegte Wein, meist besserer Sorte, mit dem häufig ein sehr lukrativer Zwischen- und Taufschandel getrieben wird, gehe vollständig steuerfrei aus. Die übrigen Punkte, über welche die Deputation vorstellig wurde, bezogen sich auf die Denkschrift über die Lage des Wirtgewerbes. Darüber ist einleitend gesagt: Durch die Gesetzgebung und die Sucht der Brauereien, ihren Absatz um jeden Preis zu vermehren, ist in den letzten Jahrzehnten für das Wirtsgewerbe eine sehr ungünstige Wendung eingetreten, welche zahllose Existenzen ruinierte und noch ruinieren wird. Am meisten bedroht ist der seinen Beruf ernst auffassende Teil der Wirte im Gegensatz zu den Existenz-, die Unstillschkeit, Böllerei, politische Verbeugung dulden und fördern. Die Ursachen des Rückgangs im Wirtsgewerbe sind mit in den hohen Steuern zu suchen, in der unlauteren Konkurrenz, dem Schlenkerwesen in Speisen u. Als eine der schwersten Schädigungen darf der steuerfreie Flaschenbierhandel betrachtet werden. Dem Staate

entgehen dadurch alljährlich nicht allein Millionen Steuern, das Publikum ist auch, weil die Kontrolle fehlt, nicht geschützt gegen den Ausschank verdorbener und verfälschter Biere. Es giebt Flaschenbierläden mit täglich 200 Liter steuerfreiem Bierumsatz, während Wirte mit über 80 Liter Absatz immer mehr verschwinden. Bei 600 Konzessionierten Wirtschaften hat Stuttgart jetzt schon 660, Wiesbaden bei 268 Wirten 334 Flaschenbierverkäufer etc. Die Bitte der Wirte geht daher auf Einführung der Konzessionspflicht des Flaschenbierhandels. Aus der Besteuerung des Flaschenbiers wären jährlich 10 Millionen Mark zu gewinnen. Weiter wird gebeten, die Vereinskraft im Staatsinteresse unter die für alle anderen Wirtschaften gültigen Gesetze zu stellen, ferner um Besteuerung und Beaufsichtigung der Privatbierbierereien, Schaffung eines Abgabegesetzes mit alljährlicher Nachschick, Erteilung der vollen Konzession, d. h. auch zum Ausschank von Biqueur und Brantwein, wo eine Wirtschaft überhaupt notwendig ist. Minister Riquel äußerte sich diesen Wünschen gegenüber sympathisch und bemerkte insbesondere hinsichtlich des Flaschenbierhandels, daß nach einheitlichem Vorgehen der deutschen Einzelstaaten er beim Bundesrat für die Konzessionspflicht der Flaschenbiergeschäfte eintreten werde. In ähnlicher wohlwollender Weise äußerte sich zu der Deputation auch Febr. v. Malzahn, der die Ueberreichung der Denkschrift an sämtliche Minister der Bundesstaaten den Wirten warm empfahl.

11. Aug. 17. Aug. Der zu einer 2monatlichen Uebung eingezogene frühere Einjährige Hölzl im 2. Inf.-Reg. Nr. 120, Sohn des Kanzleihilfsarbeiters in Stuttgart, wurde heute beim Heimmarsch vom Regiments-Exerzieren, das auf dem Berkenfelde stattfand, von einem Hitzschlag betroffen. Er verlor bald das Bewußtsein, sein Zustand ist ein besorgnißerregender; seine Angehörigen in Stuttgart wurden sofort telegraphisch verständigt. Das Regiment kehrte nach 12 Uhr bei 22^h R. im Schatten von dem 1 1/2 Stunden von hier entfernten Exerzierplatz zurück; es gab dabei eine Anzahl Kranke. — Nachschrift: Der Reservist Hölzl ist heute Abend gestorben.

(Verschiedenes.) Vom Kocher wird dem Schw. B. berichtet: Das 10jährige Töchterlein eines Bauers in R. genoh vorige Woche mehreremal rasch junges Fröhobst, es erkrankte bald darauf und starb an Darmverschlingung. — Handelsleute aus dem Unterland ließen am letzten Samstag bei ihrem Weggang von Singen ein 5jähriges Kind zurück. Sie glaubten, dasselbe befände sich schlafend im Wagen, während es sich spielend mit andern Kindern unterhielt. Zwei Stunden nach der Befahrt der Eltern eilte das Kind der Fahrt derselben nach, scheint aber unterwegs gänzlich vertirrt zu sein. — In Merklingen wurden dem Johs. Kasser mittels Erbrechens eines Kaffens verschiedene Wertgegenstände gestohlen. — In Aulendorf wurde ein 1 1/2 Jahre altes Kind von einem Bierwagen überfahren und war eine Stunde darauf eine Leiche. — In Dürrenz-Mühlacker wurde ein Lokomotivheizer während des Dienstes von einem Hitzschlag betroffen. Der Ohnmächtige fiel gegen die Feuerung und zog sich auch noch Brandwunden zu. Er wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus verbracht. — Zwischen

Zuffenhausen und Kornthal wurde eine Frau von 3. vom Zug überfahren. Dieselbe wurde zu einer unkenntlichen Masse zermalmt. — In Burladingen feierte der pens. Lehrer Pfister mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit.

* Donaueschingen, 17. Aug. Heute früh 5 Uhr starb dahier ein von der Reise zurückgekehrter Studierender der Medizin, vermutlich an asiatischer Cholera. Die Beerdigung war um 7 Uhr.

* Karlsruhe, 18. Aug. Nach einer offiziellen Meldung wurde bei dem am 17. August in Donaueschingen verstorbenen Gymnasialisten, der von einer Reise nach Marseille lebend nach Donaueschingen zurückgekehrt ist, die Cholera asiatica bakteriologisch festgestellt.

* Karlsruhe, 18. Aug. Wegen der Erbauung der Nebenbahn Karlsruhe-Herrenalb hat der Stadtrat mit der Firma Sönderop und Cie. in Berlin, die auch die Kraitggau- und Pforzheim-Ettlinger Bahn zu bauen übernommen, nach dem vorliegenden Entwurf einen Bauvertrag abgeschlossen, daß die Bahn nach Herrenalb, der großes Interesse zugewandt wird, in kurzer Zeit erbaut wird.

* Freiburg, 16. Aug. Die lastete, Erdöl in das brennende Feuer zu gießen, hat wieder ein Opfer gefordert. Die Schwester des Wirtes Schwer hier wollte ihrem Bruder, der erst dieser Tage seine Wirtschaft übernommen hatte, in der Küche behilflich sein. Sie goß aus einer Kanne Erdöl in den angefeuerten Küchenherd, das Erdöl entzündete sich und setzte die Kleider der Frau in Brand, die nach kurzer Frist unter entsetzlichen Schmerzen starb.

* Aus Franken, 18. Aug. Der 1. Vorstand des Fränk. Bauernbundes, Febr. Karl v. Thünningen, hat eine Petition an das bayr. Kriegsministerium gerichtet, worin unter Hinweis auf die Thatfache, daß in Preußen bereits Militärkommissionen, bestehend aus einem Intendanturbeamten, Metzger und Feldwebel, sämtliche Viehmärkte besuchen und dort direkt von den Bauern ohne Zwischenhändler Vieh sowohl zum Gebrauch, als frisches Fleisch, wie zu Konserven kaufen, gebeten wird, in gleicher Weise in Bayern direkte Vieheinkäufe vornehmen zu lassen. Es wird behauptet, daß derart die Verkäufer mindestens 20% bessere Preise als beim Zwischenhandel erzielen.

* Berlin, 18. Aug. Nach einer Mitteilung des Reichsversicherungsamts wurden im Jahr 1892 ausgezahlt an Altersrenten 21,4, an Invalidenrenten 1,3, zusammen 22,4 Millionen Mark. Im Reich machten die Invalidenrenten 6 Prozent der Rentenzahlungen überhaupt, in Preußen 5, in Bayern 10 aus.

* Berlin, 18. Aug. Ein höherer Beamter des russischen Finanzministeriums besuchte gestern die Berliner Produktienbörse, um sich über die Lage des hiesigen Getreidemarktes gründlich zu unterrichten. Er wird sich von hier nach anderen deutschen Handelsplätzen, sowie nach Paris und London begeben.

* Berlin, 19. Aug. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlichte ein Kabinettsordre, wonach die in der Ordre vom 14. Febr. getroffenen Anordnungen betr. die größeren Truppenübungen abgeändert werden. Nach der Ordre halten das 8., 14. und 15. Armeekorps vor dem Kaiser Manöver. Jedes Armeekorps

hat für sich große Parade. Bei dem 8. Armeekorps fällt das in der Felddienordnung 2. Teil Ziffer 13 vorgesehene Korpsmanöver gegen einen markierten Feind aus. Bei dem 16. Armeekorps findet statt der Korpsmanöver gegen einen markierten Feind Korpsmanöver in 2 Parteien gegeneinander statt. Demnächst haben beide Armeekorps 3tägige Manöver gegeneinander. Bei dem 14. und 15. A.R. fällt ebenfalls das Korpsmanöver gegen einen markierten Feind aus. Demnächst haben beide Armeekorps dreitägige Manöver gegeneinander. Das 15. Armeekorps hat sich mit Rücksicht auf die kurze Zeit auf die sonstigen Herbstübungen zu beschränken. Die weiteren Anordnungen der Ordre vom 14. Febr. bleiben in Kraft.

* Berlin, 19. August. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Ernennung v. Hollebens zum preussischen Gesandten in Stuttgart.

* Dem Vernehmen nach hat dem Kaiser, als er dieser Tage die Arbeiten am Nordostsee-Kanal besichtigte, von der Bauleitung die bestimmte Versicherung erteilt werden können, daß der Kanal an dem von Anfang an in Aussicht genommenen Zeitpunkt, nämlich im Jahre 1895, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, seine hohe Befriedigung über den günstigen Stand der dortigen Arbeiten auszusprechen.

* Die wirtschaftliche Vereinigung im Reichstage umfaßt 130 Abgeordnete, davon gehören 60 der konservativen, 25 der Reichspartei an; 19 sind Mitglieder der nationalliberalen Partei, die übrigen 26 sind Antisemiten oder Wilde.

* Ein bodenlos gemeiner Streich, durch welchen die Bewohner eines Hauses in höchste Lebensgefahr gerieten, ist am Dienstag abend in Rixdorf (bei Berlin) verübt worden. An diesem Abend erschien bei dem dort stationierten Gendarm Thiel die Frau des Arbeiters Kiepe, und klagte, ihr Mann habe seine Geliebte eine Frau Behlig, zu sich genommen, sie selbst aber, seine rechtmäßige Frau, mit ihren zwei kleinen Kindern hinausgeworfen. Auf Bitten der Frau begab sich Thiel in die Kiepe'sche Wohnung und forderte die Behlig auf, sich sofort zu entfernen. In Begleitung des Gendarmen trat diese Dame auf den dunklen Flur, und die Ehefrau leuchtete mit der Petroleumlampe hinaus; da plötzlich drehte sich die Behlig um und schlug der verhassten Nebenbuhlerin das brennende Gefäß aus der Hand. Die Lampe explodierte, im Nu stand der ganze Flur in Flammen. Während nun die durch den Lärm herbeigerufenen Hausbewohner das Feuer zu löschen versuchten, erschien die Behlig, welche nach ihrer eine Treppe höher gelegenen Wohnung gelaufen war, wieder und goß von oben herab, vom dritten Stock, eine Kanne Petroleum auf den brennenden Flur, so daß in wenigen Sekunden das Treppenhaus des zweiten Stockwerkes in Flammen stand und die Personen, welche sich in dieser Etage aufhielten, in die Gefahr des Verbrennens gerieten. Trotz der furchtbaren Verqualmung ging man dem Feuer so kräftig zu Leibe, daß, als die Büchmannschaft eintraf, jegliche Gefahr vorüber war. Der Jora der Hausbewohner aber gegen das verbrecherische Liebespaar war so groß, daß es den Beamten nur mit größter Mühe gelang, dieses unverletzt nach dem Amtsgefängnis zu schaffen.

Eine Woche. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von R. . . .

(Fortsetzung.)

„Er saß auf dem Sofa und schrieb etwas in sein Buch.“

„In welches Buch?“

„In sein Notizbuch. Und als ich das Zimmer verließ, sah ich, daß er es wie gewöhnlich in seine Briefftasche steckte.“

„Gut. Wissen Sie vielleicht, wann er fortging? Oder sollte der Portier das etwa wissen?“

„Ich half ihm beim Anziehen seines Rockes. Der Herr sollte einen dickeren Rock anziehen, sagte ich zu ihm, es regnet stark. Aber er hörte nicht darauf, sondern ging. Die Uhr hatte gerade neun geschlagen.“

„Es ist gut, William, ich danke Ihnen.“

Der Alte schüttelte den Kopf und ging. Er verstand scheinbar nichts von der ganzen Sache. Was konnte es nützen, ihn nach alledem auszufragen?

Anny Hood hatte sich erhoben. Sie wünschte augenscheinlich die Unterredung zu brechen. Aber ich hatte noch eine Frage an sie zu richten.

„Wie sah das Notizbuch ihres Mannes aus?“

„Es war ein kleines, dünnes Buch mit blauem Deckel. Wie William bereits sagte, pflegte er es in der Briefftasche zu verwahren.“

Ich schwieg einen Augenblick und sann nach. Ich suchte meine Gedanken zu sammeln und das war

nicht so ganz leicht. Williams Worte gaben mir zu denken.

„Ich will Sie nicht länger aufhalten, gnädige Frau. Ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß mein Verdacht auf eine bestimmte Persönlichkeit gerichtet ist. Binnen kurzem hoffe ich völlige Klarheit über diese traurige Angelegenheit erlangt zu haben. Sie sagten doch vorhin, gnädige Frau, daß Sie es für Ihre heilige Pflicht halten, die Entdeckung des Schuldigen zu fördern? Ich habe also völlig freie Hand. Vielleicht werden Dinge an den Tag kommen, die für ewige Zeiten verborgen bleiben sollten. Aber Sie sind ja auf alles vorbereitet, nicht wahr?“

Sie neigte den Kopf als Antwort.

Ich verbeugte mich und ging.

Während ich die breiten Marmortreppen hinabschritt, erfüllte ein Schwarm von Gedanken meinen Kopf. War es mir gelungen, etwas ausfindig zu machen, etwas zu entdecken?

Eins hatte ich wenigstens erfahren. Benjamin Hood war im Besitze eines Notizbuches gewesen, eines kleinen dünnen Buches mit blauem Deckel, und dieses Buch war verschwunden.

Er hatte es in seine Briefftasche gesteckt, als er am Abend um 9 Uhr ausgegangen war.

In derselben Nacht um zwölf Uhr hatte ich die Briefftasche entdeckt, die in einiger Entfernung von dem Ermordeten im Schmutz lag.

Ein Notizbuch hatte sich aber nicht in der Briefftasche gefunden.

7.

Zweimal war ich in Mr. Archibald Forsters Wohnung am Broadway gewesen, um mit ihm zu sprechen und zweimal hatte ich dieselbe Antwort erhalten: „Mr. Forster ist verreist. Es ist ungewiß, wann er wiederkommt.“

Ein alter, mißrlicher Diener hatte mir geöffnet, ganz das Gegenteil des freundlichen William.

Aus dem verschlossenen, unfreundlichen, einfüßigen Burschen war kaum ein Wort herauszubringen.

„Wann ist Mr. Forster gereist?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ist es schon lange her?“

„Nein, nicht so sehr lange.“

„Wann kommt er wohl zurück?“

„Das ist unbestimmt.“

„Glauben Sie, daß es lange währen kann?“

„Das kann ich wirklich nicht sagen.“

„Was war da zu machen? Ich mußte warten?“

Ja, warten, während mich Zweifel und Ungeduld peinigten. Warten, wo jede Minute kostbar war.

Mr. Archibald Forster war verreist. Wann war er gereist? Eine Unmöglichkeit, das zu erfahren. Wann würde er zurückkehren? Ebenso unmöglich zu erfahren.

Würde er überhaupt zurückkehren?

Ich war ärgerlich und froh zugleich über diese Verzögerung. Die Ungewißheit verzehrte mich, das ist wahr, aber auf der andern Seite war Forsters Abreise für mich ein sicherer Beweis, daß mein Verdacht begründet war.

* Aus Oypeln wird berichtet: Ein geistlicher Herr aus einem benachbarten Dorfe schenkte einer armen alten Frau seiner Gemeinde ein Stückchen Land, damit sie sich etwas anbauen könne. Die Alte pflanzte sich Kohl, der auch prächtig gedieh. Eines Morgens aber, als sie auf das Feld kam, sah sie zu ihrem Schrecken, daß ihr in der Nacht all der schöne Kohl gestohlen worden war. Ihr erster Gang war zum Herrn Pfarrer, dem sie ihr Leid klagte. Der geistliche Herr war entrüstet, daß man der armen Frau das Letzte genommen hatte und wies in seiner Predigt am nächsten Sonntag darauf hin, welche große Sünde es doch sei, die Alte zu bestehlen. „Wenn man mir,“ so fuhr der Herr Pfarrer dann fort, „das gethan hätte, so wäre das ja noch nicht so schlimm gewesen, denn ich hätte den Verlust doch eher verschmerzen können.“ Die brave Gemeinde lauschte diesen Worten ihres geistlichen Oberhirten mit Andacht und als der Herr Pfarrer an einem der darauffolgenden Tage seinen Acker besah — fand er sein ganzes Kohlfeld abgeräumt!

* Essen, 19. Aug. Auf Befehl König Ludwig bei Herne wurden der „Rheinisch-Westf. Z.“ zufolge gestern nachmittags durch Entzündung schlagender Wetter auf Flöz Carl 7 Bergleute getötet, 6 verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

* In Bergen besteht ein Tierschutzverein, der an den Landstraßen von Zeit zu Zeit Pfähle hat anbringen lassen mit der Aufforderung, hier die Pferde ruhen zu lassen, auch ist an gewissen Punkten Gelegenheit zum Tränken der Tiere gegeben. Die Wagenverleiher aber müssen jede Woche ihre Pferde einer Kommission vorführen, die sie untersucht und je nach Befinden zu weiterer Arbeit zuläßt oder nicht.

Ausländisches.

* Wien, 17. Aug. Der heutige Bericht des Obersten Sanitätsrates schildert die Situation in Galizien neuerdings als sehr ernst und konstatiert die Zunahme der Cholera an Ausdehnung und Intensität.

* Budapest, 19. Aug. Der Abg. Pazmany erklärt, daß 1892 bereits das Erscheinen eines Parteiblattes der äußersten Linken mit französl. Geld zur Bekämpfung des deutschen Einflusses in Ungarn der Durchsührung nahe war, und daß seit Gambettas Zeit die Bemühungen zur Entfernung des Magyarentums von Deutschland fortgesetzt werden.

* Eine in den letzten Tagen erschienene Broschüre: „Der Paps in Konstantinopel,“ die den Führer der deutsch-sozialen Partei in Oesterreich, Prinz Alois Bichtenstein, zum Verfasser haben soll, beschäftigt sich mit der Frage der Uebersiedelung des päpstlichen Stuhles von Rom nach Konstantinopel, wo allein der Paps die volle Unabhängigkeit seines Amtes habe. Zu der Broschüre sagt der vatikanische „Moniteur de Rome“, sie sei nichts weiter als ein Phantastengebilde, allerdings geeignet, die römische Frage wieder auf die Tagesordnung zu bringen.

* Paris, 18. August. Aus Algués-Mortes im Arrondissement Nimes werden Zusammenstöße zwischen französischen und italienischen Arbeitern gemeldet, wobei 10 Personen getötet und 26 verwundet wurden. Die Magazine sind geschlossen; Arbeitermengen durchziehen, mit Stöcken bewaffnet, die Straßen. Für

den Abend wurden neue Ruhestörungen befürchtet. Die Gendarmerie wurde verstärkt.

* Algués-Mortes, 18. Aug. Durch die Ankunft der Truppen wurde die Ordnung wieder hergestellt. Die italienischen Arbeiter, welche sich förmlich verbarricadiert hatten, wurden nach dem Bahnhose geleitet, um nach Marseille zu fahren. Andere Italiener hatten sich aufs Land geflüchtet. Vermutlich liegen noch mehrere Tote und Verwundete in den Sümpfen. Die Truppen überwachten für den Fall neuer Unruhen. Alle Getöteten und Verwundeten sind Italiener.

* In der Pariser Presse ist wieder stark von der Ausweisung des Herrn Szekely, des Berichtstatters des „Budapester Hirap“, und ihren Gründen die Rede. Herr Szekely schreibt aus London, er könne den Beweis erbringen, daß er über den russischen Botschafter, der 500 000 Frank von der Panama-Gesellschaft erhalten haben sollte, die reine Wahrheit sagte, und wünsche dringend seine Behauptung vor einem französischen Gericht zu erhärten.

* London, 18. Aug. Gestern vormittag wurde in Ebbw-Bale eine Versammlung von 10 000 streikenden Kohlenarbeitern durch Nichtstreikende angegriffen und in die Flucht geschlagen. Viele Verwundungen kamen vor. Alle Gruben von Südwales sind geschlossen. An mehreren Orten versuchten Streikende die Nichtstreikenden zum Verlassen der Arbeit zu zwingen.

* London, 18. Aug. Die Arbeit ist in Cumberland nach 10proz. Lohnerhöhung wieder aufgenommen worden; einige Grubenbesitzer in Wales gewähren 20proz. Lohnerhöhung.

* London, 19. August. „Times“ meldet aus Philadelphia: Die Prämie auf Gold für sofortige Lieferung beträgt 2 Prozent für Augustlieferung. Bankiers in Chicago leihen Gold für Berliner Rechnung in großen Beträgen an Getreidetransporteur. Die Banken empfangen hierfür 7 Prozent Zinsen. — Ein Finanzartikel der „Times“ meldet, daß gestern 800 000 Pfund Gold aus der Bank von England nach New-York abgegangen seien.

* Petersburg, 19. Aug. Der Finanzminister veröffentlicht eine Verordnung, wonach das Verbot der Einfuhr ausländischer Silbermünzen am 13. Aug. a. St. in Kraft tritt.

* Petersburg, 19. Aug. Das große Militär-lazareth in Kaluga ist gestern nacht total abgebrannt. Gegen zwanzig im oberen Stockwerk liegende Kanone sind in den Flammen ungelokommen, die übrigen wurden mit großer Mühe gerettet.

* Thorn, 18. August. Die Cholera ist nach amtlicher Meldung in Kalisch ausgebrochen. Bis jetzt werden 50 Erkrankungen und 18 Todesfälle gezählt.

* New-York. Ein Getreidespeicher in Coats-wort, der 1200 000 Bushel faßt, ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 800 000 Dollar.

* Washington, 19. Aug. Die Finanzkommission des Senats beschloß, unzugänglich eine Bill zu Gunsten der Abschaffung des Artikels der Sherman-Bill über den Silberankauf einzubringen. Ferner beantragt die Finanzkommission, daß ein festes Wertver-

hältnis zwischen Gold und Silber durch internationales Uebereinkommen oder legislative Maßnahmen festgesetzt werde. Die Regierung solle aufgefordert werden, alles aufzubieten, um ein bimetalistisches System aufzustellen.

* Chicago. Am 3., 4. und 5. August haben sich in Chicago die Damen, die in der juristischen Fakultät einer Universität den Doktorgrad erlangt haben, zum ersten Kongresse der weiblichen Juristen versammelt. Augenblicklich befinden sich in den Ver. Staaten 110 Damen, die als Rechtsbeistände wirken. Acht von diesen sind auch als Vertreter beim obersten Gerichtshof der Ver. Staaten zugelassen.

Handel und Verkehr.

* Badnang, 16. Aug. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt hatte bedeutende Zufuhr: 203 Paar Ochsen, 380 Stück Kühe und 400 Stück Stiere, Kinder zc., zusammen 1186 Stück (771 Stück im Vorjahr); ebenso war eine große Zahl Handelsleute und Metzger am Platze. Die Preise gestalteten sich namentlich beim Jungvieh gedrückt. Der Rückgang derselben ist auf die wieder anhaltende Trockenheit zurückzuführen. Mit der Bahn wurden 42 Wagen zugeführt, 66 Wagen gingen mit solchem ab. — Auch auf dem Schweinemarkt gingen die Preise zurück. Das Paar Milchschweine kostete zwischen 18—28 Mk., Käufer zwischen 45—70 Mk.

* Nürnberg, 17. Aug. Von neuen Frühlöpfen gingen wieder verschiedene Postpäckchen um 3.50 Mk. das Pfund ab. Ein größeres Bällchen neuer Steuermarker fand zu 350 Mk., ein Zentner neuer Würtemberger um 330 Mk. und ein weiterer Zentner neuer badischer Popsen zu 350 Mk. Nehmer. Hält das heiße Trockenwetter an, so werden bald größere Sendungen eintreffen. Dagegen wird bei Andauer der Hitze rasch wieder der Wunsch nach Regen behufs ordentlicher Ausdöbung der Popsen laut werden.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Eingekendet.) In der Gemeinde Grömbach ist die neu-erbauete Wasserleitung nunmehr in Funktion getreten. Es sprudelt ein so starker Quell klaren Wassers in das auf der Marlung Garweller befindliche Reservoir, daß täglich 12 bis 15000 Liter Wasser von demselben noch überlaufen. Die Wasserversorgung nach Gröbber'schem System muß deswegen eine ausreichende und gelungene genannt werden und die Freude darüber ist bei der ganzen Einwohnerschaft eine große. Gerne möchte nun dieselbe ihre Anerkennung und den gebührenden Dank den betr. Bau-beamten gegenüber in einer feierlichen Veranstaltung zum Ausdruck bringen, jedoch besteht hierfür an maßgebender Stelle keine Genehmigung, was vieles Bedauern hervorruft. Wenn diese Fellen zur Anklammerung des Anstos böten, wäre ihr Zweck voll und ganz erfüllt. (Anmerk. d. Red. Wenn die Einwohner von Grömbach gemeinsame Sache machen und eben absolut ein Wasserfest halten wollen, so wird dasselbe wohl niemand verhindern, nur müssen dann die Veranstalter allein für die Kosten aufkommen und das wäre in diesem Fall das einzig richtige.)

Verantwortlicher Redakteur: W. Ricker, Altenfeld.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. l. Hofl.), Zürich sendet direkt an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe: von 75 Pf. bis 18.65 p. Mtr. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Ich ging in Gedanken versunken auf dem Broadway, ohne dem wogenden, tosenden Leben, das mich umgab, auch nur einen Blick zu gönnen.

Der Neger, Archibald Forsters Diener, war tot. Das war eine Thatsache. In der verfloffenen Nacht, derselben Nacht, in der Benjamin Hood ermordet worden war, hatte ich ihn in Five-Points gesehen. Hatte er dort etwas besonderes zu thun gehabt? Denn man durfte nicht vergessen, daß Sam trotz seiner schwarzen Farbe ein Gentleman gewesen war.

Von ihm konnte ich nichts mehr erfahren. Aber es war doch ein verdächtiger Umstand, daß er in Five-Points gewesen, in einem übel berüchtigten Hause, bald nachdem der Mord stattgefunden hatte.

Ein Beweis war es freilich nicht. Amy Hood hatte sich gegen sieben Uhr vom Hause entfernt. Um halb zehn Uhr war sie zurückgekehrt. Ihr Mann hatte sich nach Williams Aussage gegen neun Uhr fortbegeben. Er hatte weder Briefe noch Besuche empfangen. Folglich hatte er im voraus gewußt, wohin er gehen würde. Zu einem Spaziergang war das Wetter zu schlecht gewesen. Er hatte ein Ziel gehabt.

Dies Ziel mußte ich ausfindig machen. Hatte er sich etwa zu Archibald Forster begeben? Aber was wollte er dort? War er diesem auf der Straße begegnet? Datten sie miteinander gesprochen, waren sie in Streit geraten und —. Aber der Mord war ja in Five-Points verübt worden. Was hatte Benjamin Hood dort zu thun gehabt? Wie war es Archibald Forster gelungen, ihn dorthin zu locken,

und durch welche Lüste hatte Forster seinen Freund bewegen können, ihm zu folgen?

Das Notizbuch! Ja, das war verschwunden. Die Briestafche hatte ich an der Erde gefunden. Man konnte daraus den Schluß ziehen, daß ihm dieselbe geraubt und etwas entfernt worden war, worauf der Mörder sie als eine nun für ihn wertlos gewordene Sache fortgeworfen hatte.

Die Briestafche war, als ich sie fand, mit Wertscheinen angefüllt. Ein sicherer Beweis, daß Benjamin Hood nicht aus Gewinnsucht gemordet war. Das Notizbuch war aber verschwunden. Für wen konnten die in demselben enthaltenen Aufzeichnungen von Interesse sein. Etwas für Archibald Forster? — Unwillkürlich fuhr ich mit der Hand in die Tasche. Das Messer! Das hatte ich beinahe vergessen. Wie sah es denn eigentlich aus? Es war ein ganz gewöhnliches Federmesser mit zwei Klingen und einer schwarzen blank polierten Schale. Ein solches Messer konnte jeder Schulknabe wie der erwachsene Mann besitzen.

Sollte ich etwa Archibald Forster verhaften? Oder vielmehr, sollte ich ihn verfolgen lassen? Er sei fortgereist, sagte man mir. Hatte er vielleicht die Flucht ergriffen?

Nein, kannte ich Forster recht, so beabsichtigte er, wieder zu kommen und zwar bald. Archibald Forster war kein gewöhnlicher Verbrecher, der die Flucht ergreift, sobald die That vollführt ist. Er hatte ja nichts zu befürchten. Im schlimmsten Fall ein Verhör. Denn wirkliche Beweise fanden sich nicht, es

war nur ein leiser Verdacht und Archibald Forster war nicht der Mann, der sich in Widersprüche verwickeln und verraten würde.

Aber gesetzt den Fall, Archibald Forsters Reise hätte nicht heute morgen, den zweiten März, stattgefunden — ich hatte dem Diener ja keine Erklärung entlocken können — war er dann nicht der Schuldige oder hatte er auf alle Fälle die Hand mit im Spiele? Der mürrische Alte hatte allerdings gesagt, sein Herr sei noch nicht lang: fort, aber was verstand er unter lange?

Schließlich kam ich zu dem Entschluß, noch vierundzwanzig Stunden zu warten; war Forster am nächsten Abend nicht zurückgekehrt, so mußte ich andere Maßregeln treffen.

Einen großen Teil des folgenden Tages brachte ich auf der Straße. Im Hause ließ es mich keine Ruhe. Die frische Luft that mir gut. Das wogende Straßenleben, die vielen wechselvollen Szenen, die sich vor meinen Augen abspielten, nahmen meine Aufmerksamkeit in Anspruch; es gelang mir zeitweise zu vergessen, was meine Gedanken und alle meine geistigen Fähigkeiten so völlig beschäftigte.

Planlos streifte ich auf dem Broadway umher, ich selber ein kleiner verschwindender Punkt zwischen den beiden unabsehbaren Projektionen, welche die Straße hinauf und hinabwallen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogriffs in No. 97:
Rutier, Butter, Butter, Butter.



Pfalzgrafenweiler.

Am Dienstag den 29. August findet hier der jährliche

Biehmarkt

statt, zu dessen Besuch einladet

Gemeinderat.

Altensteig.

Infolge günstiger Herbstausfichten verkaufe

ein Quantum ältere

Rot- und Weiß-Weine

zu außerordentlich billigem Preise.

Louis Kappler

zum grünen Baum.



Pfalzgrafenweiler.

Für Wirte und Private

empfehle

reingehaltene, neue und alte Weiss- & Rotweine unter billigster Berechnung.

J. C. Bacher.

W. Dengler in Ebhausen

empfeht

Obst-Mühlen & Most-Pressen

feststehend u. fahrbar neuester Konstruktion einzelne Pressspindel & Pressleiste

Pressmaschinen

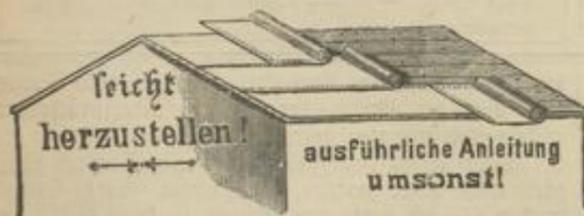
für Hand- und Öpel-Betrieb

Öpel, feststehend und fahrbar, neueste, leichtgehendste

Futterschneidmaschinen

Brückenwagen, Viehwagen, Rübenschneider, stählerne Heuzangen, eiserne Seilrollen.

Alles unter Garantie und billigen Preisen.



aus der Fabrik von **H. W. Andernach** in **Benel a. Rhein.**

Vorrätig in **Altensteig** bei

G. Schneider.

Dauerhafte zweckmäßige billige Dächer

werden auf leichte einfache Weise hergestellt aus

Dachasphalt in Rollen

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Beste Reisegelegenheit.

Nach **New York** wöchentlich dreimal, davon zweimal mit **Schnelldampfern**.
Nach **Baltimore** mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit **Schnelldampfern** 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch **Joh. G. Roller** in **Altensteig**, **Gottlob Schmid** in **Nagold**, **G. F. Heintzel** in **Pfalzgrafenweiler**.

Cannstatter-Volksfestlose empfiehlt

W. Kieker.

Erzgrube-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Bartholomäusfeiertag** den 24. August ds. Js. in das **Gasthaus zur „Linde“** in **Erzgrube** freundlichst einzuladen.

Joseph Georg Böhnet

Sohn des **Schultheißen Böhnet** in **Erzgrube**.

Luise Seeger

Tochter des **Joh. Mich. Seeger**, Bauers in **Grömbach**.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen. Kirchgang um 1/2 11 Uhr in **Grömbach**.

Am **Sonntag** den 27. August ds. Js.

werden in der „**Traube**“ in **Altensteig**

photographische Aufnahmen

gemacht, wozu freundlich einladet

Photograph Holländer aus **Nagold**.

Altensteig.

Wein- & Faß-Offert.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich meine

reingehaltene Weine

zu herabgesetzten Preisen, sowie

gute Lager- & Transport-Fässer

billig.

J. G. Roller.

Revier **Reichenbach** im **Murgthal**.

Brennholz-Verkauf

am **Freitag** den 25. August, vorm. 10 Uhr auf dem **Rathaus** in **Reichenbach** aus **Staatswald Mittl. Dammerswald**, **Hinteres Hölteich**, **Buttertann**, **Brunnenstube**, **Oberer Kirchwegwald**, **Unt. Kienberg**, **Bernbach**, **Gaisbrunnle**, **Mittlerer Eichholz**, **Oberer u. Unterer Schöckleswald**, **Silbergrube**, **Gilengrund**, **Unteres Bärloch**, **Sulzwald** und vom **Scheidholz der Hut** **Dobelwald**: Am: 1 Buchen-Scheiter, 12 dto. Brügel, 13 Fichtenroller, 2 Nadelholz-Späler, 70 dto. Scheiter, 164 dto. Brügel, 428 Weisstannen-Brennrinde, 20 eichene, 1 buch. 873 Nadelholzanzbruch, 86 Nadelholz-Reisbrügel.

Revier **Freudenstadt**.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag** den 26. August d. J. vorm. 10 Uhr auf dem **Rathaus** in **Freudenstadt** aus dem **Staatswald** 1 **Frutenhoferwald** **Abt. 15** und **III. Berner** **Abt. 2**, sowie **Scheidholz** aus **I. Frutenhoferwald**, **II. Steinwald**, **V. Büchenberg**, **VI. Rödter Härdle**, **Sälins Wald** und **Erdball**: Am: 4 Buchen-Abfall, 5 Nadelholz-Scheiter, 17 desgl. Brügel, 73 desgl. Brennrinde, 401 desgl. Abfall.

Altensteig.

Ein Quantum

Most

hat zu verkaufen

Carl Bauer Bäcker und Wirt.

Altensteig.

Pflanzen-Butter

Cocoßnuß-Butter

bestes billigstes und gesündestes

Speisefett

zum Kochen, Braten u. Baden — garantiert rein — das Pfund zu 65 Pfg. — empfiehlt

G. W. Luz.

Gebrauchte, gut erhaltene Fässer

weingrün

in großer Auswahl billigst bei

J. Harr, Kilsfor.

Altensteig.

Baumaterialien-Empfehlung.

Halte fortwährend ein Lager in

Ia. Dachziegel

Klettersteinen

Glucker- & Schwemmsteinen sowie

Ia. Portland-Cement

in bester Qualität und zu billigen Preisen.

Sprentafeln

Holz- und Gipsersparnis

billigste und beste Ausmauerung für Fachwerk bei

Kirn, Maurermeister.

Alles Verbrochene

wie Glas, Porzellan, Marmor, Holz etc. kauft **Schweyer's** weltberühmter

Münchener Universal-Ritt.

Gläser zu 35 u. 60 Pfg. bei **Chr. Buchhard**, **Glash.**, **Altensteig**.

Gestorben:

Den 18. Aug.: **Albert Wilhelm Schaupp**, Sohn der **Lina Schaupp** hier, im Alter von 5 Monaten.

Altensteig.

Straußen-Fettel

vom 16. August 1893.

Dinkel alter	7 80	7 36	7 —
Gaber	9 80	9 37	9 20
Gerste	—	8 50	—
Roggen	—	9 50	—
Weißkorn	—	7 50	—

Fiktivistenpreise.

1/2 Rilo Butte	—	—	1.10	4.
2 Qier	—	—	10	3f.